

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Sehr geehrte Damen und Herren,

letzte Woche (5.KW) hatte Wochenrückblick Urlaub gehabt.
Anbei ist Denkschrift - Für ein persönliches Amt zur Vertretung
der Interessen der Opfer der SED-Diktatur auf der Ebene des
Bundes - von Dr. Christian Sachse (UOKG).
Eine interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Forscher untersuchen Todesfälle von DDR-Flüchtlingen
deutschlandfunk.de

Markus Meckel über Erinnerungskultur
In-online.de

Deutschland siegt im Streit um DDR-Vermögen in der Schweiz
faz.net
epochtimes.de
spiegel.de

Stasi-Gedenkstätte Hohenschönhausen
Kommission sucht Nachfolge für Hubertus Knabe
tagesspiegel.de
rbb24.de

DDR-Flucht endet im Kugelhagel - Chris Gueffroy: Spuren, die bleiben

maz-online.de

tagesspiegel.de

zdf.de

welt.de

berliner-kurier.de

dw.com

Reise entlang des „Eisernen Vorhangs“ im Eichsfeld

Das Grenzlandmuseum in Teistungen stellt sein Halbjahresprogramm vor.

thueringer-allgemeine.de

Veranstaltungen im 30. Jahr der Grenzöffnung

eichsfelder-nachrichten.de

„Andreasstraße unterwegs“ in Mühlhausen

Mit der Wanderausstellung sollen vor allem junge Leute neugierig auf die Geschichte der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaftanstalt und die friedliche Revolution vom 4. Dezember 1989 in Erfurt gemacht werden.

thueringer-allgemeine.de

"Erst reden Sie, dann wird operiert!"

Fotoausstellung über Stasi-Krankenhaus

tagesspiegel.de

Widerstand mit Leben bezahlt

freipresse.de

Forscher untersuchen Spionageabwehr des Verfassungsschutzes

Bochumer Historiker untersuchen die Arbeit des Verfassungsschutzes während des Kalten Krieges und die Verbindungen zur Stasi.

tagesspiegel.de

Fotoserie von Ruth Stoltenberg über den Stasi-Knast

berliner-woche.de

DDR-Radsportler spricht mit Schülern

freipresse.de

Bester Kumpel war IM

Infoschau über das DDR-Untersuchungshaft-Gefängnis auf dem Chemnitzer Kaßberg

vogtland-anzeiger.de

Ex-Heimkind sagt: Schläge gehörten dazu

Als Dreijähriger wurde Frank Wolf aus seiner Familie herausgenommen. Die Gründe weiß der 57-Jährige nicht. Nun will er den Schleier lüften.

uckermarkkurier.de

Ballonflüchtling berichtet in Hagen über spektakuläre Fahrt

wp.de

Ex-Stasi-Krankenhaus in Berlin-Buch

Stasi-Unterlagenbehörde prüft gefundene Klinikdokumente

rbb24.de

Günter Kunert: Neuer Roman zum 90. Geburtstag

Am Montag ist der neue Roman von Günter Kunert erschienen, den er vor 45 Jahren in der DDR geschrieben hat. Im März wird der Berliner Schriftsteller 90 Jahre alt. Ein Besuch.

ostsee-zeitung.de

lvz.de

KAZACHSTAN

Voll der Osten: Ausstellung in Almaty zeigt Leben in der DDR

daz.asia

TSCHECHIEN

Historische Entscheidung: Tschechien entschädigt DDR-Flüchtlinge

onetz.de

VENEZUELA/RUSSLAND

Putins Mission in Venezuela: Die Welt für Autokraten sicherer machen

nzz.ch

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Wir reden mit dem linken Rand (auch mit der Amadeu Antonio Stiftung)

Kommentar von Christian Sachse

Am 14. Februar 2019 findet in der Amadeu Antonio Stiftung, Novalisstraße 12, 10115 Berlin-Mitte eine Fachtagung unter dem Thema „Der rechte Rand der DDR-Aufarbeitung“ statt. Eingeladen haben offenbar drei Privatpersonen, nämlich Annetta Kahane, Enrico Heitzer und Klaus Bästlein. Ob sie jeweils eine Institution vertreten oder nur sich selbst, bleibt offen. Die Veranstaltung scheint zu einer Tournee zu gehören. In Leipzig fand Ende Januar eine ähnliche Veranstaltung statt unter dem Titel „Wie muss der Paradigmenwechsel in der ostdeutschen Geschichtsaufarbeitung jetzt aussehen?“

Dieser Paradigmenwechsel wird bereits im Einladungsschreiben, das die UOKG auf mehreren Umwegen erreichte, mit heftigen Verbalattacken eingeleitet. Die Angriffe richten sich einerseits gegen die Gedenkstätte Hohenschönhausen und deren abgelösten Leiter, Hubertus Knabe, der eine „Scharnierfunktion zu den rechten Rändern der DDR-Aufarbeitung hatte.“ Der UOKG wurde attestiert, „NS-Täter wurden als ‚Opfer des Stalinismus‘ geehrt.“

Derartige Verbalattacken gehen darauf aus, unbesonnene Antworten zu provozieren, die man dann genüsslich ausschlagen kann: „Seht ihr, so sind sie, die Rechten.“ Damit muss man leben; wir kennen ähnliches auch von anderen Akteuren. Womit wir nicht leben wollen, sind Verletzungen von Regeln, nach denen sich die politische Bildung gestaltet.

Öffentlich geförderte Veranstaltungen der politischen Bildung müssen einen transparenten Einladungsmodus haben. Doch eine öffentliche Einladung stand nur stundenweise auf der Seite der Amadeu Antonio Stiftung. Die Teilnahmebedingungen sind so gestaltet, dass die Veranstalter sich ihr Publikum mit Hand verlesen können. Dass sie das auch tun, lässt sich nach ersten Rückmeldungen in den sozialen Netzwerken vermuten.

Öffentlich geförderte Veranstaltungen der politischen Bildung sollen den Dialog öffnen und dürfen nicht vorverurteilen. Doch Vertreter der dieser angekündigten „Inventur“ unterworfenen Institutionen wurden nicht oder erst nach Intervention eingeladen. Ein Tribunal – so das Versprechen – werde nicht stattfinden. Das ist besonders dann beruhigend, wenn man den Aufsatz von Martin Jander von 2012 kennt, in dem er die UOKG in die rechte Ecke rückt.

Jander betätigt sich am 14. Februar wiederum als Aufklärer über die UOKG.

Das muss aber nicht so richtig Angst machen. Sein Aufsatz liefert aktuell 6 (Yahoo) bis 20 (Google) Fundstellen im Internet, ist also nicht wirklich Main-Stream. Also, die UOKG spricht mit dem linken Rand.

Der linke Rand spricht über die UOKG.

Dass jeder beliebige Dinge in Frage stellen und dabei auch ungerecht verfahren darf, ist eine Errungenschaft der Demokratie. Wer sich jedoch mit seinen Meinungsäußerungen mit öffentlichen Geldern fördern lassen will, muss ein paar Grundregeln einhalten. Die sieht die UOKG verletzt.

Daher hat sich die UOKG mit folgendem Brief an die Berliner Landeszentrale für politische Bildung gewandt:

Abschrift des Briefes

([hier](#) das Original des Briefes, [hier](#) der Einladungstext)

Berliner Landeszentrale
für politische Bildung
Hardenbergstraße 22-24
10623 Berlin

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Nr. A 2 / 2019 Magdeburg, 30.1.2019

Die Landesbeauftragte lädt ein:

Gesprächsgruppe für Betroffene von DDR-Staatsdoping ab 19.2.2019 in Halle/S.

Birgit Neumann-Becker: „Die Betroffenen des DDR-Staatsdopings können auf Antrag durch das 2. Doping-Opfer-Hilfegesetz finanziell unterstützt werden. Die Landesbeauftragte leistet Hilfe durch Gesprächs- und Beratungsangebote für die ehemaligen Sportlerinnen und Sportler. Dazu gehört als Pilot-Projekt auch eine Gesprächsgruppe, zu der ab März in Halle/S. eingeladen wird. Der Austausch mit anderen Betroffenen aus Sachsen-Anhalt oder Sachsen soll bei der persönlichen Aufarbeitung des Geschehens helfen.“ Zeit: 17–19 Uhr

Ort: Caritas Regionalverband Halle e.V. Mauerstraße 12 06110 Halle (Saale)

Bei Interesse an der Teilnahme wenden Sie sich gerne an uns.

Aktuelle Ansprechpartnerin: Sandra Lösecke, M.Sc. Rehabilitationspsychologin
Schleiufer 12 39104 Magdeburg Tel.: 03 91 - 560 15 15

E-Mail: Sandra.Loesecke@lza.lt.sachsen-anhalt.de Sprechzeiten:

Dienstag und Donnerstag 13.00 – 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

[mehr](#)

Nr. A 3 / 2019 Magdeburg, 7.2.2019

„An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“

Ausstellungseröffnung

Zeit: am Mittwoch, dem 20.2.2019, um 16 Uhr

Ort: im Landtag von Sachsen-Anhalt

Birgit Neumann-Becker:

„Es ist mir wichtig, über die Opfer des DDR-Grenzregimes, die jeweilige Todesursache und die Todesorte konkret und namentlich zu informieren. Die Ausstellung und eine Begleitbroschüre erinnern an die Frauen, Männer und Jugendlichen, die an der innerdeutschen Grenze auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts, aber auch an anderen Abschnitten der innerdeutschen Grenze, an der Berliner Mauer oder in anderen Staaten getötet wurden. Die Ausstellung kann dazu beitragen, dass die Schicksale dieser Menschen Teil unserer kollektiven Erinnerung werden.“

Auf elf Tafeln informiert die Ausstellung über das Grenzregime an der innerdeutschen Grenze, erläutert mehrere Einzelfälle und listet erstmalig alle bekannten Todesfälle mit sachsen-anhaltischem Bezug auf. Eine Begleitbroschüre, die zur Ausstellungseröffnung ausgegeben wird, gibt

Auskünfte über die Methoden der wissenschaftlichen Recherche und listet in mehreren Tabellen die über 100 Todesfälle sowie Einzelheiten zum Geschehen auf. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung stellen Schüler des Naumburger Domgymnasiums ein Projekt zur Erinnerung an den Naumburger Christian Peter Friese vor, der mit nur 22 Jahren im Jahre 1970 an der Berliner Mauer erschossen wurde.

Die Ausstellung im Landtag von Sachsen Anhalt kann von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr kostenfrei besucht werden.

Aufarbeitungsverein Bürgerkomitee 15. Januar e.V.

Pressemitteilung 03/19

30 Jahre nach der Friedlichen Revolution in der DDR

Die Stasi-Unterlagenbehörde ohne Stasi-Forschung?

Der Bundesbeauftragte für die STASI-Unterlagen ist nach Informationen des Berliner Aufarbeitungsvereins "Bürgerkomitee 15. Januar" dabei, seine Forschungsabteilung zu zerlegen.

Mehrere Wissenschaftler sollen dem Vernehmen nach an andere Institutionen abgegeben werden, wenn auch weiterhin vom Bund bezahlt. Kürzlich hat sich die Behörde auch von dem profilierten Spionageforscher Helmut Müller-Enbergs getrennt. Andere Wissenschaftler sind in andere Bereiche des BStU umgesetzt worden. Die Übrigen sollen nach Informationen des Bürgerkomitees vorrangig keine neuen Forschungen zur MfS-Geschichte mehr durchführen, sondern und statt dessen archivwissenschaftlichen Tätigkeiten nachgehen. Für solche Arbeiten sind die Wissenschaftler, überwiegend Historiker oder Politologen, aber fachlich nicht qualifiziert.

Diese Maßnahmen zielen faktisch auf eine Zerschlagung der MfS/ AfNS-Forschung innerhalb der Behörde ab. Langfristig wird dies dazu führen, dass die Stasi-Forschung generell an Bedeutung in Deutschland verlieren wird. Dafür gibt es keine fachliche Begründung. Es gibt zahlreiche blinde Flecken, wo Desiderata bestehen, wie bspw. die internationale Kooperation mit anderen kommunistischen Geheimpolizeien, der internationalen Spionagetätigkeiten des MfS, usw..

Für die derzeitige Umstrukturierung hat die Jahn-Behörde keine Legitimation, sie widerspricht im Gegenteil staatlichen Vorgaben. Das Stasi-Unterlagengesetz (StUG) schreibt dem BStU Veröffentlichungen zu Struktur, Methoden und Wirkungsweisen des MfS vor. Gemeint sind damit auch qualifizierte wissenschaftliche Erkenntnisse. Dafür hat der Deutsche Bundestag jahrzehntelang, auch im laufenden Haushaltsjahr, Gelder bereit gestellt und regelmäßig auch die Forschungsberichte in den zweijährigen Tätigkeitsberichten zustimmend zur Kenntnis genommen. Erst vor einigen Jahren wurde vom Bundestag ein wissenschaftliches Beratungsgremium geschaffen, um die Anschlussfähigkeit der BStU-Wissenschaft zu sichern. Auch der Reformauftrag, den der Deutsche Bundestag 2016 im Gefolge einer Expertenkommission erteilt hat, sieht nicht die Zerschlagung, sondern die Bildung einer eigenständigen Forschungseinrichtung vor.

Kritik an der BStU-Forschung

Unbestreitbar ist die Forschung des BStU seit den 1990er Jahren immer wieder in die Kritik gekommen. Sie wurde in der Wachstumsphase der Behörde über das Maß ausgeweitet. Ein Forschungskonzept, das das Profil der BStU-Forschung gegenüber

anderen Institutionen ausweist, fehlt bis heute. Die BStU ist auf internationalen Fachkonferenzen zur Aufarbeitung der kommunistischen Geheimdienstapparate derzeit kaum präsent. Ein oft kritisiertes Punkt sind die Zeiten zur Durchführung von Forschungsprojekten, die teilweise deutlich länger dauern, als es dem DfG-Standard entspricht. Interne Streitigkeiten wurden mehrfach publik. Mehrfach gab es öffentlich den Verdacht, dass dienstliche Kapazitäten im Übermaß zu privaten publizistischen Interessen genutzt wurden. Das liegt insgesamt den Schluss nahe, dass es Defizite, in der Konzeption, Struktur Leitung und Anleitung geben könnte. Die aufgeführten Probleme belegen jedoch nur die Notwendigkeit von Reformen innerhalb der Behörde nicht für die Zerschlagung der BStU-Forschungsabteilung.

Das Bürgerkomitee 15. Januar fordert die Aufsichtsgremien der BStU und den Kulturausschuss des Deutschen Bundestages auf, die derzeitige faktische Auflösung zur STASI-Forschung zu stoppen - und statt dessen sinnvolle Reformen für die Forschung einzuleiten.

Aufarbeitungsverein Bürgerkomitee 15. Januar e.V.

Der Vorstand

Pressemitteilung 1/2019

Elektronische Rekonstruktion der Stasi-Akten faktisch tot

Jahn-Behörde blockiert seit Jahren Freigabe von zwei Millionen Euro für die Weiterführung des Projektes

14 Januar 2019

Der Aufarbeitungsverein Bürgerkomitee 15. Januar kritisiert, dass die elektronische Zusammensetzung von teilerstörten Stasi-Akten nicht weitergeht. Der Bundestag hatte [mehr](#)

Pressemitteilung 2/2019

Kritik an den Vorschlägen des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen zur Abwicklung von Außenstellen

Anlässlich der Besetzung der Berliner Stasi-Zentrale am 15. Januar 1990

Der Plan des Bundesbeauftragten, Außenstellen in den ehemaligen Bezirksstädten zu schließen bzw. zu verkleinern, ist kontraproduktiv, geschichts- und [mehr](#)

Einladung zur Gedenkfeier in TOST am 25.05.2019

kaum sind zwei Jahre vergangen, schon sind wir wieder unterwegs nach Tost, und zwar am 25. Mai 2019, wo uns unsere Freunde vom DEUTSCHEN FREUNDSCHAFTSKREIS erwarten. Dort laufen ebenfalls bereits Vorbereitungen für unsere Gedenkfeier.-

Bus ist bestellt, der wie immer die Reise in Drebach/Erzgebirge beginnt gegen 02.30 Uhr. Hotelzimmer – zu Sonderkonditionen für uns - in Dresden sind vorreserviert, und zwar im IBIS-Hotel in der Prager Straße 5-9 für zwei Nächte vom 24. – 26.05.2019, bequem zu Fuß vom Bahnhof zu erreichen. Parkplätze hinterm Hotel. Kosten pro Nacht: Einzelzimmer € 60.00, Doppelzimmer 70,00 Frühstück kostet € 11.00. (Erste Nacht ohne Frühstück) Zu buchen unter 0351-48562001 oder ina.mueller@ibis-dresden.de – unter

„Kontingent Krägel“, bitte selber buchen.

Kosten für Teilnehmer aus Deutschland: € 60 für Busfahrt (ohne Hotel) am 25.5.2019, Mittagessen und Kaffeetrinken in der EICHENDORFF-Burg mit dem wunderbaren Blick

ins Land - wozu wir Vips, Promis und Redner einladen, für Blumenschmuck, für Sabina Olbrich, die uns mit ihrem wunderbaren Sopran in der Kirche wieder erfreuen wird, begleitet vom ökumenisch-polnisch-deutschen Gottesdienst. Genaues Programm gebe ich später bekannt. – Verraten wird vorab, dass ich diesmal einen besonderen Gast einladen konnte, nämlich Janusz Marszalek, Ex-Bürgermeister von Auschwitz, jetziger Präsident der polnischen SENIOREN UNION sowie Vize-Präsident der EUROPÄISCHEN SENIOREN UNION, seine Zusage schickte er neulich aus Brüssel.

Dank einer großzügigen Finanzspritze vom SÄCHSISCHEN LANDESBEAUFTRAGTEN ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR, Lutz Rathenow, sowie einer auch generösen Spende von Dr. Reinhard Amlacher, konnte ich den Teilnehmerpreis erträglich gestalten. Ich bin sehr dankbar.

Mit Anmeldung bitte ich um Überweisung auf das Konto:

Sybille Krägel IBAN DE56 2004 0000 0368 9080 06 „wegen Tost“

Spenden für Gedenkstättenpflege nehme ich auch gern an, die von unseren Toster-Freunden stets hervorragend durchgeführt wird.

Im Laufe des Jahres bin ich mehrfach „beruflich“ – u.a. für die UOKG - unterwegs gewesen z.B. im Mai zur Gedenkstättenfeier des Lagers FÜNFEICHEN, im Juni zum INTERASSO-Kongress in Kronstadt/Rumänien sowie LSTU-Kongress in Potsdam, im August zur Gedenkstättenfeier des Lagers SACHSENHAUSEN, im September 7 Tage mit dem MDR für die Dokumentation DIE SPUR DER AHNEN und im Oktober in Halle zum 24. HALLE-FORUM im ROTEN OCHSEN, wo ich einen Vortrag über TOST hielt. Schließlich war ich am 29. November mit einigen Kollegen der UOKG im Bundespräsidialamt eingeladen, wo wir Gelegenheit hatten, dem Bundespräsidenten von unserer Arbeit zu berichten. Ich habe u.a. von der „Kohlenproblematik auf unseren Massengräbern“ gesprochen, wozu der Bundespräsident – konnte ich beobachten - sich Notizen machte und auch zurückfragte. – Meine Arbeit begann ich übrigens genau vor 29 Jahren, und freue mich, dass sich inzwischen erfreulicher-weise auch junge Leute für den in Tost verschollenen Uropa interessieren.

Ich wünsche allen ein gesundes und erfreuliches 2019, und freue mich auf ein Wiedersehen.

Ihre Sybille Krägel, geb. Rasmussen

I.G. NKWD-Lager Tost/Oberschlesien 1945

Sybille Krägel

Krefelder Weg 14

22419 Hamburg

Telef. 040 53320599, Mail kraegel@uokg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

SED-Opfer fordern Besserungen bei Sonderrente

Die soziale Lage vieler SED-Opfer ist schwierig. In einem Brief an Angela Merkel fordern die Betroffenen Besserungen bei der Opferrente.

volksstimme.de

Noch immer Anträge auf SED-Opferrente

Mecklenburg-Vorpommern. Allein im vergangenen Jahr wurden in Mecklenburg-Vorpommern 64 Anträge auf SED-Opferrente gestellt, wie das Justizministerium in Schwerin am Montag mitteilte.

nnn.de

Streit um Doping-Opfer-Hilfe: Sind Opfer Versager?

faz.net

Selbstgerechte Aufklärer

faz.net

Brandenburger Hilfsangebote für Dopingopfer

pnn.de

Opfer und Täter

Dürfen auch wissentliche Doper eine Entschädigung erhalten? Immerhin waren auch sie Opfer, und zwar eines kriminellen Systems, das auf Druck, Angst und Abhängigkeit fußte.

sueddeutsche.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Die DDR als Gefängnis: Dr. Müller und die Stasi

Allein in Rostock haben bis 1989 rund 4.900 Menschen in Stasi-Untersuchungshaft gesessen. Einer von ihnen war der Arzt Ulrich Müller, der in den Westen flüchten wollte.

ndr.de

«Sinn und Form»

Vor siebzig Jahren wurde in der DDR die Zeitschrift «Sinn und Form» gegründet. Sie hat allen historischen Umbrüchen getrotzt.

nzz.ch

Angriff auf die Demokratie

Vor 30 Jahren begann in Polen der Siegeszug der friedlichen Revolutionen. Heute herrscht dort die Sprache des Hasses. Warum?

mittelbayerische.de

Runder Tisch in Polen

Schritt zur Demokratie oder Kumpanei mit Kommunisten?

deutschlandfunk.de

Erwin Strittmatter: Ständiger geistiger Spagat im Stalinismus

freipresse.de

So schützte die Stasi Auschwitz-Mörder

Die DDR habe den Holocaust intensiver aufgearbeitet als die Bundesrepublik, behaupten viele. Das Gegenteil ist richtig, wie der Historiker Henry Leide zeigt: Die Strafverfolgung war noch lascher.

welt.de

Buch

Hubert Kleinert

Das geteilte Deutschland. Die Geschichte 1945-1990

Springer Verlag 2019. 707 Seiten. 27,99 Euro.

Ein zweiter Band, der die Epoche ab 1990 behandelt, soll 2020 erscheinen.

Er war Mitbegründer der Grünen, Bundestagsabgeordneter und in den 1980er

bis in die 1990er Jahre einer der führenden Köpfe der Partei. Heute analysiert

Hubert Kleinert als Wissenschaftler und Hochschullehrer das politische Geschehen.

Im Theater am Kastelberg stellte er im Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten

Alexander Schoch sein neues Buch vor. Es trägt den Titel "Das geteilte Deutschland.

Die Geschichte von 1945-1990".

badische-zeitung.de

Buch

Isabelle Lehn, Sascha Macht, Katja Stopka

Schreiben lernen im Sozialismus. Das Institut für Literatur ‚Johannes R. Becher‘

Wallstein Verlag, Göttingen. 600 Seiten, 34,90 Euro.

Das Literaturinstitut „Johannes R. Becher“ sollte Staatsdichter heranziehen, förderte

jedoch auch renitente Talente. Nun liegt die erste Geschichte der DDR-Dichterschule vor.

deutschlandfunk.de

Buch

Barbara Honigmann

Georg

Hanser Verlag, 2019 Gebunden, 158 Seiten

Preis: 18 Euro, ISBN 978-3-446-26008-5

"Georg": Barbara Honigmanns ergreifende Biografie über ihren Vater Barbara Honigmann machte sich in den 70er-Jahren in der DDR als Regisseurin und Dramaturgin einen Namen, geriet aber wegen ihrer kritischen Haltung zum SED-Staat unter Druck. Davon zeugen ihre viel beachteten literarischen Werke "Bilder von A." und "Alles, alles Liebe". Seit 1984 lebt die Autorin in Frankreich. Gerade ist unter dem Titel "Georg" ihr jüngstes Buch erschienen. Es geht um ihren Vater und dessen Verhältnis zum DDR-Regime – eine bewegende, stilistisch einzigartige Biografie, so unser Kritiker.

mdr.de

Publikationen auf der Seite der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Dr. Freihart Regner

SED-Verfolgte und das Menschenrecht auf Gesundheit
und

Sich-frei-Sprechen

Pdf-Datei: [SED-Verfolgte_mdv.pdf](#)

[Regner Sich-frei-Sprechen_mdv.pdf](#)
[broschueren-studienreihe-ab-2013/](#)

Buch

Henry Leide

Auschwitz und die Staatssicherheit

Strafverfolgung, Propaganda und Geheimhaltung in der DDR

BStU (Hg.),

Berlin 2019, Verlag -BStU, ISBN 978-3-946572-22-0

Das Vernichtungslager Auschwitz steht für den industriemäßig organisierten Massenmord an den europäischen Juden, eine schwere Hypothek für die beiden deutschen Nachkriegsstaaten. Die DDR-Führung versuchte, allein der Bundesrepublik hierfür die historische Verantwortung zuzuschieben und thematisierte die westdeutschen Versäumnisse bei der Ahndung der Verbrechen bevorzugt in ihrer Propaganda.

DIVERSES

Der Zerfall beginnt im Osten Europas

In Mittel- und Osteuropa sind Demokratie und Rechtsstaat gefährdet, die Dynamik des Nationalismus bedroht das europäische Projekt. Fünf Szenarien für das Jahr 2025
zeit.de

Die neue Rechte und die Erinnerung an die DDR

deutschlandfunk.de

Fragen zur Gefühlslage 30 Jahre nach Mauerfall

Suhl. Zeitzeugen werden noch gesucht.

Das Kreisarchiv Schmalkalden-Meiningen bereitet eine Sonderausstellung zum 30. Jahrestag des Mauerfalls vor.
insuedthueringen.de

Wen hat es nach der Wende ins Saarland verschlagen?

Wer ist bis ins Saarland weitergezogen? Wer ist heute noch hier?

saarbruecker-zeitung.de

Debatte um Geschichtsvergessenheit

Der Schriftsteller Christoph Hein greift den Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck an. Was steckt dahinter?

nzz.ch

mz-web.de

"Schwarz oder Weiß - das gab's im Osten nicht"

Alexander Scheer ist einer der herausragenden Schauspieler Deutschlands. Als Liedermacher "Gundermann" macht er DDR-Geschichte lebendig.

dw.com

Frauenwoche mit Politik und Unterhaltung

Politik, Alltag, Humor, Kultur – die Falkenseer Frauenwoche bietet ein anregendes Programm. Das reicht vom Gespräch mit Marianne Birthler bis zur Edith-Piaf-Hommage.

maz-online.de

70 Jahre "Humboldt-Universität"

„Humboldt-Tradition über alle Systeme hinweg“

tagesspiegel.de

BUCHPREMIERE des ANTHEA VERLAGES!

Berlin, Mi. 27. Februar 2019 um 19.00 Uhr

TSCHECHIENS literarisches Kulturerbe

Die Leipziger Buchmesse 2019 wird TSCHECHIEN in den länderspezifischen Fokus stellen - und die ANTHEA VERLAGSGRUPPE wird sich aktiv auf das Thema vorbereiten. Es werden die neusten Bücher vorgestellt.

Mitwirkende: DR. MARTIN VÖLKER (Literaturwissenschaftler), DETLEF W. STEIN (Verlagsleiter) UND GÄSTE.

Eintritt: 6/ 3 €

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellung

Berlin, bis 15. März 2019

“Zersetzung. Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes”

Eine Ausstellung des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V., gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Landesbeauftragte für die MfS-Unterlagen in MV, die Landeszentrale für politische Bildung in MV und die Ehrenamtsstiftung in MV.

Plötzlich gerät das Leben aus den Fugen: Da tauchen merkwürdige Gerüchte auf, man sollte für die Stasi spitzeln, anonym zugesandte Fotos suggerieren, dass der Ehepartner fremd geht, die Kinder verhalten sich merkwürdig und abweisend, der Job geht verlustig, die Fahrerlaubnis wird eingezogen, in der Wohnung sind die Handtücher unerklärlicherweise Tag für Tag anders geordnet. Dass das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) hinter all dem steckt, das ahnen die wenigsten Betroffenen. Ebenso wenig können sie erkennen, dass diese Vorgänge Teil einer planvoll eingesetzten Repressionsstrategie sind, die in der geheimpolizeilichen Arbeit ZERSETZUNG genannt wird.

Die Ausstellung zeigt auf, was sich hinter der Zersetzung verbarg, welche Ziele und Folgen sie hatte und wie Menschen konkret betroffen waren.

Mit der „Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge“ gab das MfS ein Instrumentarium verschiedenster Zersetzungsmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen, unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung.

Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine „Entschließung zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze“ (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss). Mit dieser Entschließung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungsmaßnahmen den Zugang zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen.

Eine Kooperation der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft

(UOKG) e.V. mit Stasimuseum/ASTAK e.V.

Ort: Stasimuseum – Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße,
Haus 1 (3. Etage),
Ruschestr. 103
10365 Berlin

Öffentlicher Vortrag

Berlin, Mo. 11. Februar 2019, 18.15

**Freund und Feind: Die Geburt von Russlandverständnis und
Bolschewistenfurcht in der Weimarer Republik**

Am 11. Februar 2019 geht es in der Veranstaltungsreihe "Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik" weiter mit dem Vortrag von Prof. Dr. Claudia Weber "Freund und Feind: Die Geburt von Russlandverständnis und Bolschewistenfurcht in der Weimarer Republik". Die Veranstaltung findet bei der Bundesstiftung Aufarbeitung statt.

Die Ambivalenz aus politischer Nähe und ideologischer Distanz, aus Freundschaft und Feindschaft, gilt als Charakteristikum der deutsch-sowjetischen Beziehungen in der Weimarer Republik. Während Politiker nach 1923 den so genannten Geist von Rapallo mit Leben füllten und Reichswehroffiziere mit Generälen der Roten Armee Militärstützpunkte aufbauten, schossen sich Kommunisten und Nationalsozialisten, wie Erich Kästners Held Fabian beobachtete, „Reservelöcher in die entlegensten Körperteile“. Dass die Kontrahenten danach in den Zuchthäusern Weimars über den Sturz der verhassten Republik brüteten, ist kaum bekannt, auch wenn Karl Radeks „Moabiter Salon“ mittlerweile zum Inventar der roaring twenties gehört.

Der Vortrag diskutiert vertraute und weniger vertraute Episoden einer schillernden, misstrauisch beäugten und doch für beide Staaten vorteilhaften Beziehung, die, [weiter](#)

Der Eintritt ist frei.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung - Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Archivführung

Halle, Di. 12. Februar 2019, 17.00

Der Bestand dokumentiert das Selbstverständnis sowie die Arbeits- und Wirkungsweise der Stasi, zeugt aber auch von der Zivilcourage mutiger DDR-Bürgerinnen und -Bürger.

Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, sich bei der Archivführung am 12. Februar 2019 einen Eindruck von den Hinterlassenschaften des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) im ehemaligen Bezirk Halle zu verschaffen und sich über die geheimpolizeiliche Arbeit in der Region zu informieren. Die Besichtigung gibt auch Einblicke in die Arbeit des Bundesbeauftragten

für Stasi-Unterlagen (BStU).

Es besteht die Möglichkeit der Antragstellung auf Akteneinsicht (gültiges Personaldokument erforderlich) und zur Beratung.

Ort: BStU, Außenstelle Halle (Saale)

Blücherstraße 2

06122 Halle

Ausstellung

Bilder von Freiheit und Unfreiheit

Berlin, Fr. 15. Februar -29. März 2019 Vernissage um 19.00

Bilder und Zeichnungen von Gino Kuhn

»Bilder von Freiheit und Unfreiheit« 30 Jahre Friedliche Revolution

Bilder und Zeichnungen von Gino Kuhn | 15.02.-29.03.2019

Öffnungszeiten: Mo./Di./Mi./Fr. von 10-14 Uhr, Do. von 14-18 Uhr

Vernissage am 15.02.19 | Finissage am 20.03.19 | jeweils ab 19 Uhr

Gino Kuhn, geboren 1955 in Baden-Württemberg, zog 1975 nach West-Berlin. Durch den Alltag an und mit der Berliner Mauer direkt mit der deutschen Teilung konfrontiert, nahm er Kontakt zu einer Fluchthelferorganisation auf und wurde selbst Fluchthelfer. Im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit war er knapp zwei Jahre im Gefängnis Berlin-Rummelsburg inhaftiert, bevor er 1978 von der Bundesrepublik freigekauft wurde. In Bildern und Zeichnungen verarbeitet Gino Kuhn seine Hafterlebnisse. „Meine Gemälde und Zeichnungen sollen ein Mahnmal sein und widerspiegeln, welchen entwürdigenden Haftbedingungen wir ausgesetzt waren.“

Kontakt unter (030) 76 73 00 36 oder wahlkreisbuero@clara-west.de

Ort: Bürgerbüro Dr. Clara West

Naugarder Str. 43

10409 Berlin

Berlin, Di. 19. Februar 2019, 18.00

Nathalie Nad-Abonji,

die Schweizer Journalistin stellt die von ihr produzierte Hörfunkreihe vor:

„Ihr könnt mich umbringen“ - Fluchtversuch aus dem Jugendwerkhof Torgau

Es geschieht im Sommer 1989 kurz vor dem Mauerfall: Fünf Jugendliche sind eingesperrt im Jugendwerkhof Torgau. Sie ertragen den Drill, die Demütigungen und Schikanen nicht mehr und schmieden einen Fluchtplan. Dafür soll sich einer von ihnen tot stellen. Aber er will nicht nur tot daliegen, er will wirklich sterben. Sein Lebenswille ist gebrochen. Dabei ist er erst 16 Jahre alt. Zeitzeugen und Reporter erzählen die Geschichte einer Verzweiflungstat im brutalsten Umerziehungsheim der DDR, welches direkt dem Ministerium für Volksbildung und damit Margot Honecker unterstand. Während seines Bestehens von 1964 bis 1989 wurden über 4.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren "umerzogen".

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Ausstellungseröffnung mit Film

Berlin, Mi. 20. Februar 2019, 17.00

Fußball im Hinterhof der Stasi-Der SV Lichtenberg 47 e.V. zu DDR-Zeiten

Der nach dem Krieg von Sportfans im Lichtenberger Kiez gegründete Verein war eine Rarität in einem Staat, in dem der Sport eigentlich „von oben“ kontrolliert und angeleitet sein sollte. Der Sportverein konnte mehr als zwei Jahrzehnte seine relative Unabhängigkeit als Privatverein bewahren. Auch später überlebte der Verein, obwohl das Ministerium für Staatssicherheit unmittelbar nebenan saß, alles misstrauisch beobachtete und sich schließlich auch das Stadion einverleiben wollte. Die Ausstellung handelt von Konflikten und Kompromissen, Eigensinn und Anpassung, mit denen die dem Altlichtenberger Vereinsmitglieder durch die DDR kamen und ihren Eigenheiten erhielten. Die Frage ist auch, inwieweit der Mythos um den Namensgeber des Stadions, den von den Nazis ermordeten Arbeitersportler Johannes Zoschke, hierbei eine Rolle spielte.

Eröffnung:

Kurze Einführung Dr. Christian Booß, Kurator

Vorführung des ca. 30-minütigen Ausstellungsfilmes

Eröffnung der Ausstellung im Stasi-Museum
get together

Ort: Stasi-Museum

Haus 1, Ruschestr. 103

10365 Berlin

Führung und Lesung

Suhl, Di. 26. Februar 2019, 16.00 - 18.00

Geschichte lesen - Überwachter Amateurfunk

Die Stasi beaufsichtigte alle militärischen und zivilen Funknachrichtenverbindungen. Im Rahmen dieser „Funkabwehr“ sollten feindliche Angriffe auf den Funkverkehr der DDR verhindert werden. So gerieten auch die Amateurfunke und -funkeinnen der DDR in den Fokus der Hauptabteilung III der Stasi.

Unsere Veranstaltungsreihe verbindet Archivrundgänge mit thematischen Lesungen und anschließenden Gesprächen. Ehemals geheime Befehle, Pläne und Überwachungsprotokolle, Berichte und Fotos geben einen Einblick in die inneren Strukturen und Methoden der DDR-Geheimpolizei. Sie haben an diesem Tag die Möglichkeit, einen Antrag auf Einsicht in die Stasi-Unterlagen zu stellen. Bitte bringen Sie hierfür ein gültiges Personaldokument mit.

Ort: BStU-Außenstelle Suhl

Weidbergstraße 34

98527 Suhl

Ausstellung

Erfurt, verlängert bis 24. März 2019, täglich **09.00 - 18.00**

Die Stasi

„Genossen, wir müssen alles wissen“: So lautete das Motto, das der Minister für Staatssicherheit der DDR, Erich Mielke, seinen Mitarbeitern vorgab. Mit diesem Wissen sollten sie die „Feinde“ der SED unschädlich machen und somit die Herrschaft dieser Partei sicherstellen.

Die neue BStU-Ausstellung erzählt Geschichten aus Thüringen: Vom Jugendlichen, der wegen seines Engagements für den Umweltschutz im Uranbergbau massiv von der Stasi schikaniert und bedroht wurde; von der Bekämpfung der freien Kulturszene in Jena, wo man mit einem Mauerbau gegen eine Hinterhof-Vernissage vorging; von jungen Leuten, die wegen ihrer Liebe zu Rock'n Roll und anderer „dekadenter westlicher Schlagermusik“ der „staatsfeindlichen Hetze“ geziehen und eingesperrt wurden.

Die Ausstellung gibt auch einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren Auftrag, in ihre Struktur, die Mitarbeiter und Methoden. Regionalbezogene, thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Schau speist sich ausschließlich aus den Unterlagen, die im Stasi-Akten-Archiv (BStU) verwahrt werden, gibt einen Überblick über die Geschichte, den organisatorischen Aufbau und die Wirkungsweise der SED-Geheimpolizei und stellt einzelne ehemalige Dienststellen des MfS in Provinzstädten vor. Sie beschäftigt sich mit einigen hauptamtlichen Offizieren dieses Geheimdienstes in den Thüringer Bezirken.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt,

Petersberg Haus 19

9084 Erfurt

Berlin, Di. 05. März 2019, 18.00

Dr. Hanna Labrenz-Weiß, Wissenschaftliche Mitarbeiterin BStU
Joachim Heise, Zeitzeuge und Autor aus Thüringen, präsentieren
multimedial ihre gemeinsame Dokumentation:

Staatssicherheit in Nordhausen

Die Erforschung der Kreisdienststellen der Staatssicherheit, eine scheinbar untergeordnete oder auch nebensächliche Thematik im großen Rahmen der Aufarbeitung des SED-Unrechts, ließ zu Unrecht bis heute keine nennenswerte diesbezügliche Forschung aufkommen.

28 Jahre nach dem Zusammenbruch der ehemaligen DDR sollen die gewonnenen Erkenntnisse zur Kreisdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit in Nordhausen helfen, zu verstehen, wie die DDR funktionierte und nicht die Stasi in erster Linie das Problem war, sondern die SED!

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 19. März 2019, 18.00

Dr. Nancy Aris, stellv. Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, referiert zu dem von ihr und Clemens Heitmann herausgegebenen Buch:

Via Knast in den Westen: Das Kaßberg-Gefängnis und seine Geschichte

Der Sammelband bietet erstmals eine Überblicksdarstellung zum ehemaligen Haftort auf dem Chemnitzer Kaßberg. Die damalige Stasi-Untersuchungshaftanstalt Karl-Marx-Stadt spielte DDR-weit eine Sonderrolle. Hier saßen all jene Häftlinge ein, die über den Häftlingsfreikauf in die Bundesrepublik verschoben wurden, insgesamt über 32.000 Menschen.

Die Beiträge nähern sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Der historische Überblick

beschreibt den Haftort, seine Rolle im Gefängnisystem der DDR und den Häftlingsfreikauf.

Biografische Skizzen ehemaliger Häftlinge geben die Sicht der Betroffenen wieder.

In Kooperation mit dem Sächsische Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin